# ommeriche

Monatsblätter zur Pflege der Heimatkunde und des Heimatschutes.

Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Bundes Heimatschutz, Landesverein Pommern, Stettin, Turner-:: straße 61, zu richten. ::



Erscheint in der zweiten Hälfte :::: jeden Monats. :::: Herausgegeben in Verbindung mit dem Bund Heimatschutz, Landesverein Bommern E.B.

Mr. 7.

Stettin, im Juli 1925.

14. Jahrg.

## Befanntmachung.

Da ich meine Wohnung verlegt habe, befindet fich die Ge= ichaftsstelle fortan Stettin=Tornen, Alleestraße 82. Tel. 3551.

M. Reepel, Geschäftsführer bes Bundes Seimatschutz, Landesvereins Pommern.

# Bommeriche Beimatmuseen.

Bon Prof. Dr. A. Saas.

Auf der zweiten pommerschen Tagung für Heimatkunde und Heimatschuk, die vom 6.—8. April 1925 in Stolp abgehalten wurde, sand u. a. auch eine Aussprache über die Berechtigung und Bedeutung der kleineren örklichen Museen und über ihr Berhältnis zum Provinzialmuseum in Stettin statt. Die Aussprache, die eine sehr gründliche war, hat wesentlich dazu beigetragen, das Berhältnis der kleineren Heimatmuseen in der Provinz zu dem größeren Museum in der Provinzialhauptstadt zu klären, sodaß künstighin eine Konkurrenz zwischen den verschiedenen Sammelzentren nicht zu befürchten ist. Aber gerade die Stolper Auseinandersetzungen, die übrigens von den Teilnehmern an der Tagung mit größtem Interesse versolgt wurden, machen es winschenswert, daß eine kurze Uebersicht über die in Pommern vorhandenen Heimatmusen zusammengestellt und zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird. Die Herstellung dieser Uebersicht ist mir vom Bund Heimatschuk überstragen worden.

perstellung dieser Uebersicht ist mir vom Bund Heimatschuß übertragen worden.
Um den Auftrag zur Ausführung zu bringen, erließ ich in der Pommerschen Heimat XIV Nr. 4 einen Aufruf an die Leiter der einzelnen kleineren Museen und stellte, um eine gewisse Gleichmäßigkeit der Darstellung zu erreichen, eine Reihe von Fragen auf, deren Beantwortung mir für die geplante Uebersicht wünschenswert und wichtig erschien. Der Aufruf ist fast ausnahmslos beachtet und beantwortet worden. Allen denen, die durch ihre bereitwilligst eingesandten Mitteilungen die Ausstellung der Uebersicht gefördert haben, spreche ich im Namen des Bundes Heimatschuß herzlichen Dans aus.

haben, spreche ich im Namen des Bundes Heimatschuß herzlichen Dank aus.

Mach kurzem Hinweis auf die beiden Hauptmusen der Provinz solgen die einzelnen Heimatmusen in örklicher Reihenfolge, von Westen nach Osten fortschreitend.

Hinweisen möchte ich auch noch auf eine Abhandlung von D. Kunkel über das "Heimatmuseum", abgedruckt im Heimatkalender sir den Kreis Lauenburg i. Pomm. 1925, S. 37—39.

Die Provinz Pommern besitzt zwei größere, allgemein zusgängliche Sammlungen einheimischer Altertümer; die eine besindet sich in der Provinzialhauptstadt Stettin, die andere in Stralsund. Das Stettiner Provinzialmuseum, offiziell bezeichnet als "Provinzialsammlung Pommerscher Alkertümer", ist im Besitz der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde; es ist seit Gründung dieser Gesellschaft im Iahre 1924 aus kleinen Anzüngen entstanden, aber besonders im Berlause der sinf letzten Iahrzehnte stark vermehrt worden. Zu dem wertvollsten Bestande gehören die Bronzealterkimer und die noch nicht katalogisierte Münzsamtung. Ausgestellt ist die Sammlung im städtischen Museumszehaude auf der Hakenterrasse, wo sie in den von der Museumsverwaltung setzgesetzen Stunden jedermann zugänglich ist, der derzeitige Kustos ist Dr. Kunkel (Stettin, Museumszgebäude). Bei der Feier des 75jährigen Bestehens der Gesellschaft hielt E. Walter einen Bortrag über "Die Entwicklung des Museums der Gesellschaft, der in den Monatsbl. XIII. 1899,

S. 96—111 abgedruckt ist. Die Neuerwerbungen des Museums wurden dis zum Jahre 1886 in den "Bastischen Studien" versöffentlicht; seit dem Jahre 1887 werden sie in den jeht im 39. Jahrgang stehenden "Monatsblättern, herausgegeben von der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde", mitsacteist

Sohrgang stehenden "Monatsblättern, herausgegeben von der Gesellschaft für Hommersche Geschichte und Altertumskunde", mitzgeteilt.

Die Strassunder Sammlung ist unter dem Namen eines "Previnzialmuseums sür Neuvorpommern und Rügen" im Jahre 1858 gegründet worden, zunächst zu dem Imede, die in den genannten Landesteilen gesundenen und sich weiterhin noch sindenden vorzeschichtlichen Altertimer zu sammeln und aufzubewahren. Bis zum Jahre 1904 wurden 37 größere und kleinere Sammlungen dem Strassund zuhre 1904 wurden 37 größere und kleinere Sammlungen dem Stralsunder Museum einwerleibt. Unter den Schäken desselben sind am wichtigkten die von der Insel Rügen stammenden Steinstentungen der Hinde auch der Hinden der Aufzeit werden der Hinden der Aufzeit wer und der Hindense am Alten Markt aufgestellt; jeht ist es nach dem von der Stadt renovierten Karktarinenkloster überführt und am 3. Juli 1925 der Allgemeinseit wieder zugänzlig gemacht worden. Der dezzeitige Kustos des Museums ist Dr. Alder (Stralzund, Sarnewiste. 11), der auch die umfangreiche Stadtbüscherei verwaltet. Byl. R. Baier: Die vorgeschichtschen Etaktbüscherei verwaltet. Byl. R. Baier: Die vorgeschichtschen Serlin 5.—21. August 1880. Stralzund 1880, IV 43 S. 8.

Ueber das Museum nach seiner Ueberführung ins Katharinenssiellung prähistorischer Funde Deutschlächen, Renter und Seinen schaften und größten Kloster Römmerns, untergebracht. Ih doch dieses Kloster mit seinem einzig schönen Remter und seinen schiedes Klosters hat jeht das Museum seine besonderen Käumerchalten. Es sind einzelne Abteilungen Kozen geschaften worden. Sie erhalten ihr Licht von der Gebelseite und den Seinen Schenswichte sind einen klosteitungen Rojen) geschaften worden. Sie erhalten ihr Licht von der Gebelssteit und ben hößen. Sie erhalten ihr Licht von der Gebelseite und ben hößen. Sie erhalten ihr Licht worden sien siertichtlich geordnet die Gegenstände nach einheitlichen Gesichtspuhren und sehen hier eine voll eingerichtete Mönchguter Bauernstütze, ein Arndzimmer, dort nehen den alte

1. Rügeniches Mujeum in Bergen auf Rügen.

1. Rügensches Museum in Bergen auf Rügen.

Unter dem Namen "Rügensches Museum" besteht in Bergen auf Rügen eine zwar nicht sehr umfangreiche, aber auserlesene Sammlung rügenscher Steinaltertümer, über deren Entstehung Bürgermeister Dr. A. Jasmund berichtet:

Als in den Jahren um 1850 infolge größerer Chanssebauten umfangreiche Erdbewegungen nötig wurden, kamen an verschiedenen Stellen Altertumssunde zutage, mit denen die Arbeiter alsbald einen schwunghaften Handel trieben. Insolgedessen wurde auf Anregung des Justizrates G. Kirchhoff und des Staatsanwalts A. Rosenberg eine Sammlung aller Kunde eingeseitet und die bereits im Privatbesit befindlichen Stück zu dieser Sammlung zussammengesaßt; die Sammlung aber wurde dem Magistrat der Stadt Bergen zur Ausbewahrung übergeben.

Die Sammlung bestand ursprünglich aus 80 Streitäxten (mit Bruchstücken), 114 Meißeln, 36 Lanzenspissen und Messen, 6 Sägen, 4 Spänen und Pseilspissen, 4 Hämmern, 1 Bronzeschwert

usw. Biele Stüde scheinen inzwischen von den Besitzern zurück-gefordert zu sein. Der größere verbliebene Teil ist vom Uhrmacher Br. Giesow geordnet worden.

Das Rügensche Museum wurde lange Jahre vom Magistrat im Sigungssaal des bürgerschaftlichen Kollegiums ausbewahrt. Als der Raum neuerdings für andere Zwecke gebraucht wurde, wurde die Sammlung im Gebäude der Ernst-Moritz-Arnotschule in Bergen untergebracht, wo sie sich zurzeit noch besindet. Ebendort wird auch eine größere Bogelsammlung aufbewahrt, die der Kreis Rügen im Jahre 1920 aus Sahnih her angekauft hat.

### 2. Die Greifswalder Sammlungen vaterländischer Altertumer.

Die im großen Universitätsgebäude, Domstr. 9, am Rubenow-plate ausgestellten "Greifswalder Sammlungen vaterländischer Altertümer" stammen aus dem vereinigten Besitz der Greifswalder Universität und der ehemaligen Rügisch-Pommerschen Abteilung der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde. Seit dem Jahre 1824 sind die Sammlungen durch Neuerwerdungen sein dem Jahre 1824 into die Sammlungen durch Neuerwerblingen ständig vermehrt worden, worüber in den Jahresberichten der Greifswalder Abteilung genauere Angaben vorliegen. Diese Jahresberichte erschienen 1824—1869 zusammen mit den Stettiner Berichten als Anhang zu den Neuen Pommerschen Provinzialsblättern, dzw. den Baltischen Studien und seit dem Jahre 1871 (36. Jahresbericht) als Anhang zu besonderen Bereinsschriften der Rüglisch-Pommerschen Abteilung.

Außerdem hat der um die Erforschung der pommerschen Geschichte hochverdiente Th. Pyl die Greifswalder Sammlungen in zwei Sonderschriften behandelt: 1. Die Greifswalder Sammlungen vaterländischer Altertümer (Heft I), Greifswald 1869. — 2. Die Greifswalder Sammlungen vaterländischer Altertümer im Besitz der Universität und der Rüg-Pom. Abt. der Gesellschaft für Pommersche Seschichte u. A. Heft II, Greifswald 1897.

Die Greifswalder Sammlungen enthalten zahlreiche vorgesichichtliche Altertimer an Urnen, Steingeräten und Metallgegenständen, serner kirchliche Altertümer aus mittelalterlicher und neuerer Zeit (darunter Denkmäler und Geräte aus dem Kloster Eldena), ferner Wappen, Siegel und Münzen.

Ju den wichtigsten und wertvollsten Gegenständen der Sammlungen gehören der Silberfund von Hohendorf spildlich von Wolgast) und der Silberfund von dem Universitätsgute Thurow bei
Jüssom (südlich von Greisswald). Während der erstere Fund
schon seit 1829 bekannt war, wurde der letztere Fund erst im
Jahre 1893 ausgedeckt. Er besteht aus 2 Silberbarren, etwa 184
silbernen Schmuckgegenständen und etwa 860 Silbermünzen. Er
ist von Kyl in der zweiten Schrift vom Jahre 1897 aussührlich
beschrieben, und bei dieser Gelegenheit hat der Versassen. Er
ist von Kyl in der zweiten Schrift vom Jahre 1897 aussührlich
beschrieben, und bei dieser Gelegenheit hat der Versassen in
leitung die Entwicklung der prähistorischen Altertumskunde in
Kommern und in den Nachbarländern erörtert und zugleich eine
Uebersicht über die bedeutendsten Funde mit geographischer Anordnung der Fundorte gegeben. Kurz vor dem Tode Kyls — er
stard, 78 Jahre alt, am 13. Dezember 1904 — löste sich die RügischBommersche Abteilung der Gesellschaft sür Pommersche Geschichte
und Altertumskunde aus, und an ihrer Stelle bildete sich am 28.
Oktober 1899 der Rügisch-Bommersche Geschichte sich von Geschen Jahrbücher als Vereinssschrift herausgibt; der neueste
Band der Jahrbücher ist der 22. Der zeitige Borsühende ist Prosesson Geb. Regierungsrat Pros. Dr. Pernice.

3. Sammlungen zu einem Anklamer Heimatmuseum. Bu den michtigften und wertvollften Gegenständen der Samm=

#### 3. Sammlungen zu einem Anklamer Seimatmuseum.

Ein Seimatmuseum besteht in Anklam zurzeit noch nicht, aber es sind stattliche Sammlungen zu einem solchen vorhanden. Den Grundstod derselben bildet die von der Stadt angekaufte Sammlung des verstorbenen Kausmanns Karl Rösler, wozu später auf des Referenten und Prof. Sanders Beranlassung din Bilder aus Anklams Vergangenheit und eine Sammlung vorgeschichtlicher Alterkümer hinzugekauft sind. Auch Geschenke, aber nicht allzu viele, haben die Sammlungen vermehrt.

Die Sammlungen waren ansangs in einem kleinen Zimmer bes neuen Rathauses untergebracht, einige größere Gegenstände auch im Keller. Bor 3—4 Jahren schien es, als ob ein Seimatsmuseum eröffnet werden könnte: weitere Käume sollten im Kathause freigemacht, auch Schautische und Spinde angeschafft werden. Aber bei der inzwischen ersolgten Umordnung der Büros im Rathause sind die Sammlungen so zusammengedrängt und ungeordnet angehäuft, daß sie zurzeit nicht einmal mehr besichtigt werden können; dabei ist, wie es scheint, auch manches abhanden gekommen oder verzettelt. So sind die Handwerker wilkfommen und Innungsladen dem Handwerkerverein überlassen worden.

Im städtischen Baubüro besteht, wie dem Referenten verssichert wird, der Plan, bei dem beabsichtigten Umbau der Stadtsund Sparkasse im unteren Teile des Rathauses auch Räume für das Beimatmuseum zu schaffen.

Es besteht eine aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordeneten gebildete Kommission für das Heimatmuseum. Auch die in Anklam bestehende Künstlergilde ist für das Museum interessiert. Berzeichnisse der angekausten Gegenstände sind vorhanden; die Ordnung wäre demnach leicht herzustellen.

Die Absücht war, Altertümer aus Anklam und seiner nächsten Umgebung zu sammeln. Dazu gehört auch der südliche Teil des Greisswalder Kreises, sowohl seiner natürlichen Beschaffenheit nach, als auch der geschichtlichen Entwicklung zusolge; denn er ist erst seit etwa 1716 (offiziell seit 1720) vom Anklamer Kreise gestrennt worden. trennt worden. Mitgeteilt von Prof. E. Beintker, Studienrat a. D. (Anklam, Stettiner Straße 39).

#### 4. Ducherower Seimatmuseum.

Seit dem Jahre 1913 hat der Hauptsehrer D. Gloeden in Ducherow mit Silfe der Schulkinder eine kulturgeschichtliche Sammslung angelegt, die in dem recht geräumigen Jimmer der ersten Klasse der Schule aufgestellt ist. Einen 2 Meter breiten verschließ-

Rlasse der Schule ausgestellt ist. Einen 2 Meter breiten verschließbaren Glasschrant hat der Kreis auf Beranlassung des Landrates von Rosenstiel gestiftet.

Die Sammlung umfaßt Versteinerungen, vorgeschichtliche Gegensftände, Geräte der Landwirtschaft und Hausindustrie, Gegensftände aus dem Jagd- und Kriegsleben, Ducherower Vereinsabzeichen, neuzeitliche Vilder Ducherows und Vilder und Schriften der Vergangenheit. Unter den vorgeschichtlichen Gegenständen besindet sich neben Steinbeisen, Aexten und Dolchen ein vollständiges Grab aus der Bronzezeit mit Aschenurne und Beigefäßen. Unter den hauswirtschaftlichen Geräten sind Hausschließen und Beleuchtung, 2 alte Wachsreliesbilder (Abam und Eva, Christus am Kreuz), Tabaknadeln, Hechel, Lechel, Lohnstoft u. a. vorhanden.

u. a. vorhanden. Nach einem Bericht des Hauptlehrers D. Gloeden mitgeteilt

vom Kreiswohlfahrtsamt Anklam.

#### 5. Seimatmuseum in Demmin.

In Demmin besteht ein Heimatmuseum, das boldmöglichst der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden soll, dem Forscher aber auch jett schon zugänglich ist.

Die Sammlungen, deren Katalogisierung in Borbereitung ist, sind in 4 Zimmern des Kreishauses untergebracht. Sie enthalten vorgeschichtliche und andere Bodenfunde, ein paar hundert pommersche Münzen, eine reichhaltige Bibliothet pommerscher und anderer Literatur, eine schöne Sammlung von Plastifen des 14. dis 18. Jahrhunderts, eine ganze Sammlung Jinngerät, Autographien, Karten, Stiche, Zeichnungen, Photographien u. a.

Im Auftrage des Kreisausschusses mitgeteilt von Studienstat Dr. Kaul Thieleter.

rat Dr. Paul Thicleter.

## 6. Rreismufeum in Swinemunde.

Das im Besitze des Kreises Usedom-Wollin befindliche Kreismusum in Swinemünde ist im Jahre 1911 gegründet worden. Es besindet sich im Gebäude der Badeverwaltung (Friedrichstr. 5), wo es eine Treppe hoch in dem früheren Lesejaal und einem zweiten größeren Jimmer untergebracht ist. Berwalter der Samm-lungen ist Rektor Burkhardt in Swinemünde (Molkkestr. 12). Das Museum ist während der Sommermonate zu bestimmten Stunden regelmäßig geöfsnet; außerhalb dieser Stunden und während der Bintermonate ist es nach vorheriger Meldung beim Verwalter zugänglich.

Berwalter zugänglich.
Das Sammelgebiet des Museums beschränkt sich auf den Kreis Usedom-Wollin. Die Sammlungen zerfallen in folgende Abteilungen: 1. Borgeschichte, 2. Geschichte und insbesondere Kulturgeschichte und 3. Naturwissenschaften.

Die wichtigsten Gegenstände des Museums sind: Der Quisliger Silbersund, der Benzer Aupfersarg, Innungsgeräte aus Zinn, 100 Jahre alte Frauenhauben, ältere Schiffsmodelle, Karsten und Pläne zur Geschichte von Swinemunde.

Auf Grund mündlicher Mitteilungen des Rektors Burkhardt.

#### 7. Die Sammlungen bes Bismardgymnasiums in Byrig.

Die Sammlungen bestehen aus drei Teilen: ber vorgeschichtlichen und geschichtlichen Abteilung, die seit 1866 besteht,

2. der ägnptischen Abteilung, die seit 1889 besteht.
3. der Weizakersammlung, die 1911 angelegt ist.
Die einzelnen Stüke der Sammlung sind meist alse auf dem oberen Korridor des Cymnasiums in Schränken und in einer absgetrennten Eke untergebracht. Unterhalten und gepflegt werden die Sammlungen durch die Schule; Verwalter derselben ist Stusianschaft Dr. Sinte dienrat Dr. Siuts.

Die wichtigsten Stücke sind folgende: In der ersten Abteilung drei Becher aus Lettnin, davon zwei mit steinzeitlicher Schnurornamentik, mesolithische Küstenfunde von

Liehow auf Rügen, drei Hirzalfenberg, bronzezeitliche Urnen aus Megow, Briedig, Lettnin und Schwochom, Speerlpige aus Strohsborf, Reste einer Bronzehalssette mit Glaspersen aus Arbeitung und Echmbewurf vom Burgwall Kpritz, Gerstenkörner vom Pfahlbau Lübtow an der Psöne; aus neuerer Zeit ein Einbaum (Eiche) aus Beyersdorf, ein Teil des Münzen aus dem Isbeilung neolithische Gefäße aus dem Ende der vorgeschicklichen Ibeilung readienstüngen aus dem Abeilung und von der Ibeilung Trackenstünge, Graßbeigaben aus geschicklichen Zeit, zwei Mumienköpse, Graßbeigaben aus geschicklichen Zeit, zwei Arbeilung Readten Bugen
Das Heinamlung geschichten Wüchen Berein zu wachen Gegene Winnasitet Gepflecht.

Die Gammlungen werden durch ihren Begründer, Rechmungsrat von Malotti, verwaltet. Gepflegt, weben Berein zu wachen Bereinig von Malotti, verwaltet. Gepflegt, weben Berein

ader und seine Nachbargebiete. Funde aus anderen Gegenden, wie die steinzeitlichen Funde aus Rügen und aus Friedrichsberg (Krs. Naugard), sind nur gelegentlich aufgenommen.

Studienrat Dr. Siuts.

8. Greifenhagener Ortsmuseum.

Das seit einigen Jahren in Greisenhagen bestehende Ortssmuseum ist seit einigen Frühling 1925 der Leitung des Rektors Dr. Polensky unterstellt. Die Sammlungen sind zurzeit in einem Raum der Mädchenschule (in der Fischerstraße) untergebracht. Es wäre wünschenswert, später den Bahner Torturm zu einem Musteum guszuhauen feum auszubauen.

Das noch in den ersten Anfängen befindliche Museum entstätt vorgeschichtliche, mittelalterliche und neuzeitliche Sachen, ferrer geologische und naturwissenschaftliche Stücke.

Die Sammlung beschränkt sich auf Stadt und Kreis Greifenstagen, sowie auf seine Beziehungen zu Stettin und Gark a. d. D. Mitgeteilt von Rektor Dr. Polensky.

9. Dom-Museum (Dom-Archiv) zu Rammin i. Bomm.

Im Kreuzgang des Kamminer Domes, und zwar im Ober-Im Areuzgang des Kamminer Domes, und zwar im Obersgeschoß des Ostslügels, befindet sich in vier miteinander zusammen-hängenden Käumen das sogenannte Dom-Museum, das den Anspruch darauf machen kann, die älteste derartige Sammlung in Pommern zu sein; sie besteht seit drei dis vier Jahrhunderten, wenn sie nicht vielleicht gar dis in die Zeit des Katholizismus zurückreicht Die Berwaltung der Sammlung liegt in den Händen den des Kirchenältesten Spuhrmann; gezeigt wird sie durch den Domküster. Besondere Mittel zur Unterhaltung, Pslege und Versmehrung der Sammlungen sind nicht vorhanden; sie können nur durch Schenkungen oder leihweise Ueberlassungen einschlägiger Gegenstände vermehrt werden.
Die Sammlung umfaßt in erster Linie kirchliche Resiguien,

Gegenstände vermehrt werden.

Die Sammlung umfaßt in erster Linie firchliche Reliquien, die seit Jahrhunderten im Dom aufbewahrt sind: Bischofsornat mit Mitra, Stab und Pantossel, ein Kasten mit den Gebeinen der heiligen Cordula, Reliquienkästen, Reste von Monstranzen, Paramente, Prachtgeräte sür die Sakramente, Naritäten und Kuriositäten, wie solche im 17. und 18. Jahrhundert als Sammelobjekte besonders beliebt und geschätzt waren.

Die Sammlung enthält serner vorgeschichtliche und geschichtliche Altertimer aus Stein, Bronze und Eisen; Gebrauchsgegensstände, Wassen, alte Fahnen und Standarten, Merkwürdigkeiten aus dem Mittelalter und der Neuzeit; serner Vilder und Zeichnungen, Bücher und Hander alten Kirche zu Hoss, Münzen, Papiergeld, Kriegsnotzgeld u. a. Eine andere Abteilung enthält Mineralien und Betresafte. Petrefatte.

Betrefakte.

Als die wertvollsten und wichtigsten Gegenstände der Sammlung haben zu gelten der Cordulakasten, der Bischofsstab und die Abendmahlsgeräte. Der Cordulakasten, der Bischofsstab und die Abendmahlsgeräte. Der Cordulakasten, 50 Zentimeter lang und 30 Zentimeter hoch, ist ein Kunstwerf nordischer Herkunst, der Wistingerzeit angehörig; es besteht aus einem Gestell von vergoldezter Bronze, in das Platten vom Elchgeweih eingesetz sind; auf diesen sind mannigsach verschlungene Ornamente in Hochrelief ausgeschnitten, die ebenso wie die stilisierten Bogestöpste am Deckel den rein romanischen Stil ausweisen. An den Längssseiten ist ze ein Paar därtiger Wolfsköpse angebracht, die als Handhaben dienen. Der im Kasten liegende Schädel der heiligen Cordula ist seinerzeit von Rudolf Virchow untersucht worden.

Die meisten Stücke der Sammlung stammen aus dem Dome selbst, aus der Stadt Kammin und ihrer Umgebung. Im übrigen sind der Sammelsätigseit des Museums keine örtlichen Grenzen gesteckt. Fundobjekte, wie sie bei Erdarbeiten oder Ausgradungen, dei Rodungen oder Baggerungen ans Tageslicht kommen, werden gerne angenommen, ebenso alse Geräte und seltene Gegenstände aller Art, ohne Beschränkung in bezug auf den Herkunstsort.

Nach Angaben von Kantor R. Spuhrmann.

5. Bucherei nehlt Bilders und Handschriftensammtung,
6. Münzsammlung,
7. Wappens und Siegessammlung.
Die wichtigsten Einzelstücke der Sammlung sind folgende:
1. Bier silberne, z. T. goldplattierte Fibeln aus der Bölkerswanderungszeit, gefunden bei Treptom (Balt. Stud. n. F. 19).
Sechs z. L. sehr seltene Bronzesibeln, gefunden bei Triebs, Krs.
Greisenberg i. Pom.

2. Großes gotisches Kruzifix aus der Wischower Kirche bei Treptow, eisernes Schwert (18. Jahrh.), schmiedeeiserne Bombarde

aus Treptow.

aus Treptow.
3. Jinnkrug aus Jarben, Krs. Greisenberg vom Jahre 1624, Wallbüchse (11 Kilogramm schwer), Geräte der ehemaligen Treptower Scharfrichterei, Grabwangen.
4. Bersteinerungen aus dem Kreis Kammin i. Bom.
5. Plattdeutsche Barther Bibel 1588, sogen. Sächsische Fürstenbibel, Lüneburg 1664, Handschriften von Blücher, Schill, Ketztelbeck, Stein, Hardenberg u. a.

Die Sammeltätigkeit erstreckt sich auf den Kreis Greisenberg i. Bom. Das Heimatmuseum soll zum Kreismuseum des Greisenberger Kreises erklärt werden. Es ist in der Regel Sonntags von 11—12 Uhr geöfsnet.

Der Leiter des Heimatmuseums gibt seit Ansang 1924 ein heimatkundliches Monatsblatt "Heimatklänge" als kostenlose Beilage des Treptower Generalanzeigers heraus; dort wird der Zuwachs der Sammlungen veröfsentlicht.

lage des Treptower Generalanzeigers heraus; dort wird der Zuwachs der Sammlungen veröffentlicht.

Rechnungsrat von Malotfi.

11. Das Rolberger Heimatmuseum
ist am 17. März 1925 eröffnet und besindet sich in einem Flügel des städtischen Lyzeums und Oberlyzeums. Die Sammlungen sind zusammengebracht vom Rolberger Berein sür Heimatkunde. Dieser pflegt, unterhält und vermehrt die Sammlungen. Leiter des Bereins und des Museums ist Studienrat Dr. D. Dibbelt Das in vier Käumen untergebrachte Museum hat eine geologische paläontologische und eine Conchisten-Sammlung, eine vorzgeschichtliche und eine stadt- und kulturgeschichtliche Sammlung

geiglichtliche und eine flads und kulturgeschichtliche Sammlung zuszumein.
In einem Raum hat das alte Handwerk mit seinen Laden, Vergamenten und Jinngeräten Plak gesunden. Die "Münder Junst und Brüderschaft", die noch heute besteht, hat über 24 Jinnhumpen, prächtige getriebene Messingleuchter und einen Willkomm mit 18 Silberplätichen. Die Schiffergilde besitzt einen schmucken Silberwillkomm. Unter den Möbelstücken besinden sich sechs schöne Mahagonistühle aus der neuklassischen Zeit nebst einem Maschagonischank. Ferner sind Porzellane aus den besten Manufakturen und zwei sehr wertvolke Essenbeinschnitzeien aus China vorhanden. Unter den alten z. T. schön geschlissenen Gläsern ist eins von Nettelbed und eine Anzahl typischer Biedermeiergläser.
Aus der Stadt= und Kriegszeit Kolbergs stammen Wassen und Seschosse, Bilder von den Belagerungen und eine Notgeldsamblung von 1806—07. Wertvoll ist eine Schmuckammlung aus den Besteiungskriegen, ein von König Friedrich L unterschriebener Abelsvieß des Bürgermeisters von Cichmann 1701. Dazu kommen Stammbücher und zierliche Handarbeiten aus der Biedermeierzeit. Alles, was zur Spinnerei und Weberei gehört, ist in einem besonderen Raum untergebracht, u. a. zwei schwedische Webstühle.

Webstühle.

defen sind mannigsach verschlungene Ornamente in Hochrelief ausgeschnitten, die ebenso wie die kilisierten Vogelköpfe am Deedel den rein romanischen Stil ausweisen. An den Längsseiten ist je ein Paar dürtiger Wolfsköpfe angebracht, die als Handbaben dienen. Der im Kasten liegende Schäbel der heiligen Cordula ist seinerzeit von Rudolf Vickow untersucht worden. Die meisten Stäck der Sammlung stammen aus dem Dome selbst, aus der Stadt Kammin und ihrer Umgedung. Im übrigen sind der Sammelsätigkeit des Museums keine örklichen Grenzen gesteckt. Fundodieste, wie sie Gerdre und bestenen Gegenstände aller Art, ohne Beschräufung in bezug auf den Hertene Gegenstände aller Art, ohne Beschräufung in bezug auf den Hertene Gegenstände aller Art, ohne Beschräufung in bezug auf den Hertene Gegenstände aller Art, ohne Beschräufung in bezug auf den Hertene Gegenstände aller Art, ohne Beschräufung in bezug auf den Hertene Gegenstände aller Art, ohne Beschräufung in bezug auf den Hertene Gegenstände aller Art, ohne Beschräufung in bezug auf den Hertene Gegenstände aller Art, ohne Beschräufung in bezug auf den Hertene Gegenstände aller Art, ohne Beschräufung in bezug auf den Hertene Gegenstände aller Art, ohne Beschräufung in bezug auf den Hertene Gegenstände aller Art, ohne Beschräufung in bezug auf den Hertene Gegenstände aller Art, ohne Beschräufung in bezug auf den Hertene Gegenstände aller Art, ohne Beschräufung in bezug auf den Hertene Gegenstände aller Art, ohne Beschräufung in bezug auf den Hertene Gegenstände aller Art, ohne Beschräufung in bezug auf den Hertene Gegenstände aller Art, ohne Beschräufung in bezug auf den Hertene Gegenstände aller Art, ohne Beschräufung in bezug auf den Hertene Gegenstände aller Art, ohne Beschräufung in bezug auf den Hertene Gegenstände aller Art, ohne Beschräufung in bezug auf den Hertene Gegenstände aller Art, ohne Beschräufung in bezug auf den Hertene Gegenstände aller Art, ohne Beschräufung in bezug auf den Hertene Gegenstände aller Art, ohne Beschräufung in bezug auf den Hertene Gegenstä

Gestern hatte die Bersammlung Strassund zum nächsten Tagungsorte gewählt, und so wurde der Bortrag des Mittelsschulehrers Richter, der Strassund s mittelalterliche Bauten als Ausdruck ihrer Zeit zeigte, zu einer Wersung für die Tagung in Strassund. Wagemutige, willensstarte, verstandesklare, geschicke Wirtlichkeitsmenschen schusen am Sunde durch Anlage der Teiche und der Mauer mit ihren vielen trozigen, aber wohlgegliederten Toren und Türmen die von den Zeitzgenssen wiel bewunderte ragende riesige Wasserburg. In der Rathausschauwand tommt der auf Ersolge gegründete Bürgerstolzund Kunstsind ver Zeit zum Ausdruck. Aber wie sie die Kathausschauwand über den sachlichen Zweck hinaus gebaut haben, überschausen des werd hinaus gebaut haben, überschausen. and Kunstinn der Zeit zum Ausdrug. Aber wie nie die Kathausschauwand über den sachlichen Zweck hinaus gebaut haben, überschäten sie auch ihre Machtmittel. Die Staaten brauchten sich nur zu sestigen, der Welthandel aufzubsühen, und die Blüte Stralsunds mußte welken. Staunen erweden noch heute die großen Airchenbauten Stralsunds. Einst aus wahrer, tieser, opserwilliger Religiosität geschaffen, halfen sie mit, die Provinz der Backsteingotif zu begründen, deren Eigenart man erst jeht zu würdigen beginnt. Können diese Bauten in ihrer gehaltenen Wucht, ihrer auten Eliederung und ihrer schönen marmen Ziegessache doch in guten Glieberung und ihrer iconen warmen Biegelfarbe doch in Ehren neben denen der Werksteingotif bestehen. Die stattlichen Bürgerhäuser Strassunds zeigen die Freude über den wirtschaftlichen Erfolg und müssen in ihren einheitlichen gotischen Formen Straßenbilder von wunderbarer Harmonie geboten haben.
Der starke Hanseatengeist ist schlaften gegangen, aber es muß

doch möglich fein, ihn wieder ju weden und für das gange Bolt

doch möglich sein, ihn wieder zu wecken und für das ganze Bolknuthar zu machen. Auch das wäre Heimatschukarbeit.

Ueber Philipp Otto Runge und Caspar David Friedrich, die jedeide Fommern sind, sprach Dr. Abramowsti aus Danzig. Was wolkten die Romantiker? "Für die großen Dinge gehören Kinderaugen und Kinderherzen. Wir sollten unbesangen sein wie Kinder, damit wir den Geist spüren, der dort zum Ausdruck kommt", sagte Arndt, und Novalis: "Die Welt muß romantisiert werden, so sindet man den ursprünglichen Sinn wieder. Das Ahnen des Unendlichen in den Anschauungen ist das Komantische." Goethe nennt es "Das Werdende, das ewig wirft und ledt." Damit haben wir die Grundlage, auf der die Werke von Kunge und Friedrich stehen. Der Kedner schleberte nun die geistige Entwicklung und Einstellung der beiden eigenartigen Menschen und ihre lung und Einstellung der beiden eigenartigen Menschen und ihre Anschauungen über Kunft, Kunstschaffen und die Bedeutung dieses Anfgutungen ider Kunft, Aunfglaffen ind die Sebentung dieses Schaffens. Es folgten die Bilder der Künstler mit feinsinnigen Erläuferungen, die den Hörern Sinn und Wert der Werke von Runge und Friedrich erschlossen.
Am 7. April fand abends eine Aussprache statt zwischen Mitgliedern des Stoper Kunstvereins, der Heimatvereinigung und

Tagungsteilnehmern aus andern Orten, in der Stolper Seimatfragen erörtert und geklärt wurden, so die der Kriegerehrung, des Kriegerehrung, einer dazugehörigen Bücherei u. a. Für die Kriegerehrung haben die Stolper die Georgenkapelle in Ausslicht genommen und für einen Ausbau des Heimatmuseums das alte Herzogssichloß, falls die baulichen Verhältnisse das zulassen. Der 8. April brachte als Zwischenveranstaltung eine Versammlung der Leiter und der Freunde hinterpommerscher Seimatschaften

nammlung der Veiter und der Freunde hinterpommerscher Seimaf-museen, die zu einem Zusammenschluß der Seimatmuseen führte. Es wurden folgende Beschlüsse gefaht: Das Gebiet eines Seimat-museums soll nicht kleiner sein als ein Landkreis. Die einzelnen Museen tauschen ihre Mitteilungen aus. Auf Zusammenkunsten sind die einschlägigen Fragen zu klären. Sammlungsgegenstände von örtlicher Bedeutung gehören ins Seimatmuseum, solche von allgemeiner Bedeutung ins Provinzials oder gar Landesmuseum. Die Heimatmuseen suchen wissenschaftliche Silfe beim Provinzials-museum

Am Nachmittage führte Dr. v. Bülow die Freunde der geo-logischen Heimatsorschung im strahlenden Frühlingssonnenschein ins Stolpetal. Berschiedene Sand-, Kies- und Lehmgruben, Talgründe und Höhenformen gaben Anlaß, die eiszeitliche oder nacheiszeitliche Entstehungsweise der einzelnen Gebilde zu be-

Als sich zum Schluß der Tagung am Abend ein großer Teil der Tagungsteilnehmer im Wallhause zusammensand, kam die Freude über die auf der Tagung empfangenen zahlreichen Ans regungen jum Ausbrud.

3weite pommeriche Tagung für heimatlunde und heimatligut in Stolp vom 6.—8. April 1925.

Gestern hatte die Berjammlung Strassund dum nächsten Wehrzahl dieser heimatligter von ausgerordentlichem Fleiß und Tagungsorte gemählt und in murde der Bortrag des Mittels hoch anzuerkennender Geschicklichkeit der Herausgeber Zeugnis ablegt. Aber trock dieser großen Zahl neuer pommerscher Heimats dicher hat der Berfasser des vorstehenden Werkes recht daran getan, das seit einiger Zeit im Buchhandel vergriffene ältere Werk in neuer (fünfter) Auflage an die Dessentlichkeit zu brinsen Wess liefer hieter ist wennissellig und niesseitste. gen. Was Ueder bietet, ist mannigfaltig und vielseitig; es ist im Grunde genommen eine Landes- und Bolfskunde von Pommern in furzem Abris. Dabei ist Ueder bestrebt, wie er selbst im Borwort erklärt, jedes einzelne landschaftliche Bild als geschlosene unterrichtliche Einheit zu zeichnen. Und das ist ihm auch zweisellos gelungen, und darum wird sich sein Büchlein als Lesezweisellos gelungen, und darum wird sich sein Bücklein als Lese-und Lehrbuch auch weiterhin behaupten. Es soll keine Herad-minderung des Wertes des Bückleins sein, wenn ich im Folgen-den einige Bemerkungen zu einzelnen Stellen des Lextes mache. Seite 6: In paläolithischer Zeit war Pommern noch nicht von Menschen bewohnt; die frühesten Bewohner treten in mesoli-thischer Zeit auf; sie haben uns die Küstensunde hinterlassen. Seite 9: Herzog Wartislaw I. hatte nicht nur in Cammin eine Burg, sondern auch in Wollin und Stettin, und wahrscheinlich auch noch in anderen Städten, Seite 39: der in Putbus wohnende Fürst heißt Fürst zu Putbus (nicht F. von Rügen). Seite 39: Das älteste rügensche Seebad ist Putbus nebst dem Friedrich-Wilhelmsbad in der Goor; die Ortschaft Lauterbach ist erst nach 1830 entstanden. Seite 41: Der Burgwall zu Arkona heißt "Jaro-marsburg"; der Name begegnet zum ersten Male im Briese des Rubbechius an David Chyträus vom Jahre 1585. Seite 42: Die große Sturmflut im Ansange des 14. Jahrhunderts war nach Angabe der Stralsunder Chronisen am 1. November 1304 (nicht 1306, wie spätere Quellen berichten). Siddensee (nur das ist die einzig richtige Schreibart des Namens der Insel!) war schon vor einzig richtige Schreibart des Namens der Insel!) war schon vor 1304 völlige Insel und besaß, soweit die geschichtliche Ueber-lieferung zurückreicht, feine Landverbindung mit dem Hauptteile der Insel Rügen. — s.

> 21. Saas. Burgwälle und Sünengräber der Insel Rügen in der Boltssage. Stettin, A. Schufter, 1925. 80 Seiten, Ottav. Preis M 1,80.

> Kein Teil der Provinz Pommern ist so reich an Alter-tümern und vorgeschichtlichen Denkmälern aller Art, wie die Insel Rügen, Die Zahl der rügenschen Hinnernt auer att, wie die Inle Rügen, Die Zahl der rügenschen Hünengräber beträgt zurzeit noch nahezu tausend, und die Zahl der Burgwälle beträgt mehr als zwei Dutzend. Diese zum Teil mehrtausendsährigen Denk-mäler haben die Phantasie der Rügianer von jeher aufs leb-hasteste beschäftigt; die an sie anknüpsenden Sagen gehören zu den schönsten des ohnehin reichen Sagenschatzes der Insel. Unter den Burgwällen sind diejenigen, die in der Borzeit als Tempel-burgen gedient haben, besonders sagenreich. Riesensagen knüpfen nutgen geolent haben, besonders sagenreig. Riesenlagen inupen mit Borliebe an die megalithischen Hünengräber, Zwerg- und Schahsagen an die bronzezeitlichen Hügelgräber. Alle diese Erzeugnisse der dichtenden Bolfsphantasse an der Hand des bestannten Rügensorschers kennen zu lernen, bereitet ein besonderes Bergnügen. Die Einleitungen geben kurze Zusammensassungen der rügenschen Altertumskunde, das Titelblatt ist mit einem im Park von Dwassden erkaltenen Bautastein geschmückt, und ein Bautasten der Deterverne geseichert die Renutuure des höstskant Register der Ortsnamen erleichert die Benutung des hubschen Büchleins.

A. Saas. Arkona im Jahre 1168. Zweite Auflage. Stettin, A. Schufter, 1925. 64 S. Oktav. Preis 1,20 M.

Das vor sieben Jahren zum 750sährigen Jubiläum der Christianisierung der Insel Nügen veröffentlichte kleine Werk erscheint soeben in zweiter, wesentlich erweiterter Auflage. Der Herausgeber hat aus dem Berichte Saxos über Arkona auch diesienigen über die Burg Charenza hinzugefügt, und außerdem hat er die sehr interessanten Ergebnisse der Ausgrabung des Swantewittempels zu Arkona im Jahre 1921 mit berücksichtigt. Die dem Texte angehöngten Anwerkungen enthalten Mart, und Sach. Texte angehängten Anmerkungen enthalten Worts und Sachserklärungen, Parallelberichte, Ergänzungen zu Sazo aus den Ottobiographien, aus Helmold, aus dem pommerschen Urkundens **Neue Büchet. F. Ueder:** Heimstfundliches Lesebuch für Stettin und die Proninz Pommern. II. Teil Pommern. 5. Auflage. Stettin, A. Schuster, 1925. IV 64 S. Offav.

Seit zwei bis drei Jahren sind heimatkundliche Lesebücher, die der Bertiesung des Geschichts= und Deutschunterrichtes an beim die Fremden Beachtung finden.